Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 29: II. Sondernummer: Eidgenössisches Schützenfest

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mir nach Grosvenor Mansions zu kommen. Schon vor dem letzten Tage meines Besuches war ich auf die Angelegenheit gekommen, die mich zu ihm geführt hatte. Ich eröffnete ihm freimütig die Geldschwierigkeiten, mit denen ich aussichtslos kämpfen mußte und bat ihn um seinen Rat — dachte dabei aber an etwas Körperliches.

„Sie sind doch sicher der Erbe unseres Oheims, Lord Southerton?" sagte er.

„Ich glaube, daß ich es bin, aber er hat nie etwas für mich getan."

„Nein, ich habe schon gehört, was für ein Filz er ist. Mein armer Marshall, Ihre Lage ist wirklich peinlich. Uebrigens, haben Sie in jüngster Zeit etwas über sein Befinden gehört?"

„Er war seit meiner Kindheit nie ganz gesund."

„Ja, ja, — so eine Art knarrende Türangel, wie wir Engländer sagen. Ihre Erbschaft kann noch lange auf sich warten lassen. Sie tun mir wirklich sehr leid in Ihrer bedrängten Lage."

„Ich hoffe, daß Sie mir, da Sie alle Umstände kennen, vielleicht etwas vorstrecken —."

„Bitte, verlieren Sie kein Wort mehr darüber, mein lieber Junge", rief er mit der größten Herzlichkeit aus. „Wir wollen die Sache morgen abend besprechen, und ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich alles tun werde, was in meinen Kräften steht."

Es war mir nicht unlieb, daß mein Besuch ein Ende nehmen sollte; denn es ist ein peinliches Gefühl, jemandem im Hause lästig zu fallen. Das blasse Gesicht und die abweisenden Augen der Frau King wurden mir immer unerträglicher. Sie behandelte mich nicht mehr geradezu unwirsch — davon hielt sie die Furcht vor ihrem Gatten ab — aber sie zeigte ihre unverständliche Eifersucht dadurch, daß sie keinerlei Notiz von mir nahm, mich nie ansprach, und daß sie meinen Aufenthalt in Greylands so unangenehm wie möglich gestaltete. Namentlich am letzten Tage meines Besuches war ihr Betragen so verletzend, daß ich sofort abgereist wäre, wenn ich nicht hätte die Abendunterredung mit meinem Vetter abwarten müssen, von welcher ich meine Rettung von dem Schiffbruch erhoffte.

Mein Vetter, welcher am Tage mehr Depeschen als gewöhnlich erhalten hatte, ging nach der Hauptmahlzeit auf sein Arbeitszimmer und zeigte sich erst wieder, als die Dienerschaft bereits zu Bett gegangen war. Ich hörte ihn, wie er alle Türen verschloß und schließlich trat er zu mir ins Billardzimmer. Seine dicke Gestalt war in einen Schlafrock gehüllt, und er trug ein Paar türkische Pantoffeln ohne Absätze. Er setzte sich auf einen Lehnstuhl und bereitete sich ein Glas Punsch, zu welchem er weit mehr Whisky nahm als Wasser.

„Ist das eine Nacht!" sagte er.

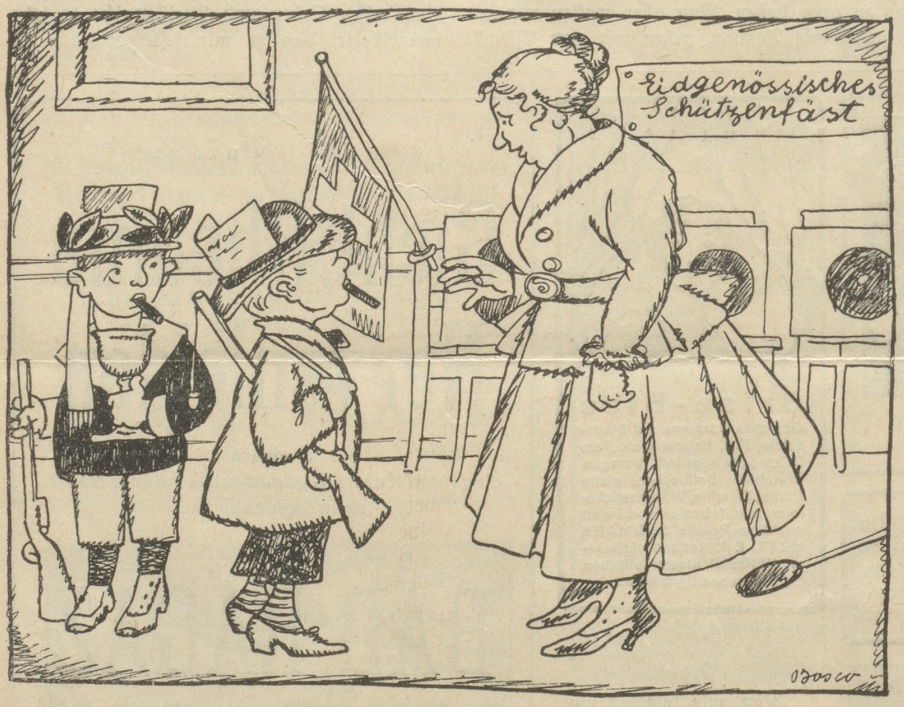
Es war wirklich eine böse Nacht. Der Wind heulte und pfiff um das Haus und die Fensterläden rüttelten, als ob sie wegfliegen wollten. Aber das helle Licht der gelben Lampen und der Wohlgeruch unserer Zigarren machten das Zimmer um so behaglicher.

„Nun, mein Junge," sagte er, „haben wir das Haus und die Nacht für uns. Geben Sie mir einen Ueberblick über den Stand ihrer Angelegenheiten, und ich will sehen, wie ich dieselben in Ordnung bringen kann."

So ermutigt, begann ich eine lange Auseinandersetzung, in welcher alle meine Lieferanten und Geschäftsgläubiger, vom Hauswirt bis zum Kammerdiener an die Reihe kamen. Ich hatte alles in meinem Taschenbuch notiert, und ich trug alle Einzelheiten in bester Ordnung vor. Aber ich fand zu meinem Verdrusse, daß die Augen meines Gefährten keinerlei Interesse verrieten, und daß seine Gedanken abwesend waren. Wenn er ab und zu eine Bemerkung dazwischen warf, so war diese entweder ganz belanglos oder nicht zur Sache gehörig und zeigte mir klar, daß er meine Ausführungen nur mit halbem Ohre angehört hatte. Manchmal stand er auf, um sein Interesse zu zeigen, er stellte Fragen, ließ mich etwas wiederholen, doch verfiel er bald darauf in seine Geistesabwesenheit. Endlich erhob er sich, warf den Rest seiner Zigarre auf den Kaminrost und sagte:

„Wissen Sie was, mein Junge, ich verstand niemals viel von Zahlen, Sie müssen mich entschuldigen. Schreiben Sie mir alles auf und rechnen Sie alles zusammen. Wenn ich es schwarz und weiß vor mir habe, werde ich es besser verstehen."

(Schluß folgt.)



Wie die Alten sungen ... „Ja was mached au ihr mit emene Stumpe im Mul?"
„Mir spieled Schützefäscht und de Pape hät gester, wo-n-er nach Aarau as Eidgenössisch gange isch, gseit: So, jetzt no en Weber's Habanero-Stumpe, das ghört si für en richtige Schwizer Schütz!"

Selbstrasierer erhalten
Rasierklingen gratis
nach Bekanntgabe Ihrer Adresse an (Ka 7289
Querbach & Co., G. m. b. H., Barmen-Wichlinghausen.

Vermählt und innig vereint zu **Wirkung u. Erfolg** sind altbewährte und wirksame Kräuter-Extracte im natürlichen Haarwasser **Wunder Arca** und erzeugen üppiges, volles Haar. Es hilft, wo alles andere versagt. Flasche 4.50. **Besonders spröde Haare behandelt man noch mit Arca Haarcreme.**
Za 2377 g **Klement & Spaeth, Romanshorn 8**

Kaufen Sie Ihre Kleider bei
BLISS
sie sind elegant gut u. preiswert
Limmatquai 8

Enorme Auswahl in Photo-Apparaten
Grosse Lager in sämtlichen Photo-Artikeln
Katalog gratis
Photohalle Aarau
Bahnhofstrasse 55

Wo man den Nebelspalter liest, kannst du vertrauen; denn böse Menschen pflegen ihn nicht anzuschauen.